

A photograph of two men playing tubas in a lush green field. The man on the left is wearing a light blue striped shirt and dark trousers, playing a silver tuba. The man on the right is wearing a white striped shirt and dark trousers, playing a gold tuba. The background is a dense forest of tall evergreen trees under a clear sky.

Josef Meyer ist Bauer –
und hat die Adresse
www.laserschneiden.ch

Blechgenossen

Das System Meyer: Lasern zwischen Wald und Wiese



Alex Meyer führt das Familienunternehmen mit in die dritte Generation.

Urs Meyer sorgte mit seiner Tüftel-Leidenschaft für graue Haare bei den TRUMPF Technikern.

Josef Meyer besitzt mit seinen Söhnen zwei der innovativsten Metallbaubetriebe in der Schweiz – und zehn Hektar Ackerland. Die hat der Gründer und Seniorchef der Meyer Metall- und Silobau AG vor 33 Jahren von seinem Vater geerbt und bewirtschaftet sie bis heute. Man kann schließlich nie wissen.

Es muss wohl in den Genen liegen. Josef Meyers Ururgroßvater war der Dorfschmied im kleinen Flecken Grosswangen unweit von Luzern. Die nächsten Generationen kauften hier und da einen Acker dazu und legten damit den Grundstein für die Landwirtschaft, die der junge Josef schließlich Anfang der sechziger Jahre von seinem Vater übernimmt. Richtig zufriede-

den ist er mit seinem Leben und Auskommen als Landwirt aber nicht. Der Jungbauer richtet sich daher direkt neben der Jauchegrube einen Schweißplatz ein und verdient sich ein kleines Zubrot als Lohnschweißer.

Als Ende der sechziger Jahre auf dem Hof eine neue Ölheizung eingebaut werden muss, schweißst sich Meyer seinen Heizöltank natürlich selbst zusammen. Ein Tank, der auch seinem Leben neue Inhalte geben wird. Der Nachbar braucht bald ebenfalls einen Öltank, die Qualität zum günstigen Preis spricht sich herum und so kommt für Josef Meyer eines zum anderen: „Plötzlich stand ich da und hatte eine Fabrikation für Heizöltanks.“ →



Sicherheitsbewusstsein, Solidität und Präzision sind Tugenden, die den Schweizern gemeinhin zugeschrieben werden. Die Firma Meyer könnte sie erfunden haben.

In der großen Ölkrise 1974 beginnt das Tank-Geschäft zu tröpfeln. Kein Problem für Meyer, der sich auf seine Wurzeln besinnt und auf Futtermittel-Silos umsteigt. Die konventionelle Silo-Herstellung durch Zusammenschweißen einzelner Platten ist aber aufwändig und aufgrund der Feuergefahr in den Scheunen auch nicht ganz ungefährlich. Der Tüftler Meyer hat eine bessere Idee: ein Baukastensystem aus fertig geformten Teilen, die vor Ort nur noch zusammenschraubt werden müssen. Das Problem besteht darin, die Bauteile in hoher Qualität und zu vertretbaren Kosten zu fertigen. Eine Aufgabe, wie geschaffen für eine brandneue Technologie, die Mitte der achtziger Jahre auf den Markt kommt: das Laserschneiden.

Vom Landwirt zum „Laserbauer“

Der ehemalige Landwirt und Siloproduzent steht vor einer großen technischen und unternehmerischen Herausforderung: Wenn sich die Lasermaschine rechnen soll, muss Meyer die Auslastung sicherstellen und neben den eigenen Produkten erstmals auch fremde Aufträge fertigen. Die Entscheidung ist gefallen, 1988 zieht die erste Lasermaschine in die neue Werkshalle ein. Sepp Meyer und sein mittlerweile in den Betrieb eingetretener Sohn Urs erkunden die Möglichkeiten der neuen Technologie und tun das, was sie besonders gut können: tüfteln. Die noch in den Kinderschuhen steckende Technik der Laserschneidmaschinen zwingt Meyer dazu, an der ersten Maschine – zusammengebaut aus Komponenten von fünf verschiedenen Lieferanten – laufend selbst Verbesserungen vorzunehmen. Mit Erfolg: Volle zwölf Jahre versieht die erste „umgebaute“ Lasermaschine ihren Dienst. Urs Meyer: „Das Basteln am ersten Laser war zu Beginn sehr mühsam,

aber seither haben wir einen ganz anderen Zugang zur Lasertechnik und keine Scheu davor, auch selber Hand anzulegen.“ Das kann André Schatt bestätigen. Der TRUMPF Vertriebsbeauftragte und langjährige Ansprechpartner der Meyers erinnert sich mit einem Schmunzeln an die Geschichte mit den verlängerten Steuerkabeln: „Weil die Position der Schaltschranke eines Lasers nicht ins Konzept passte, haben die Meyers einfach die kompletten Kabelstränge gekappt und eigenhändig Litze für Litze verlängert. Als ich das in Ditzingen erzählt habe, haben die zuständigen Techniker ein paar graue Haare mehr bekommen. Aber die Meyers haben das auf ihre eigene Kappe genommen und schließlich hat es ja auch funktioniert.“

Das Erfolgsrezept? Immer besser machen!

Das ständige Grenzenverschieben, Infragestellen und Optimieren hat bei Meyers System. Von der hauseigenen Softwareentwicklung und kompletten Integration der Unternehmensabläufe über das „Tunen“ der Laser, die Reparaturen und Servicearbeiten der Maschinen bis zum Neubau der Fertigungshallen: Bei der Meyer Metall- und Silobau AG wird nahezu alles in Eigenregie erbracht. So bleibt das Know-how im Haus und davon lebt das Unternehmen offensichtlich nicht schlecht. Der geplante Neubau von Produktionsflächen – zu den bestehenden 2 500 Quadratmetern sollen nochmals 3 000 dazukommen – gibt der Expansion den nötigen Raum. Auch bei den Eigenprodukten gibt das Unternehmen Gas. Unter Alex Meyer, dem dritten Familienmitglied in der Geschäftsführung und seit 1993 im Unternehmen, entwickelt sich das Geschäft mit Silos, Förderanlagen und Futtermischern zu einem wichtigen Umsatzträger.



Familie: Der gelernte Landwirt Josef Meyer steht mit beiden Beinen auf dem eigenem Boden. Zwei Söhne arbeiten seit Jahren im Betrieb. Mit Severin Meyer wächst bereits die dritte Generation heran.



Große Familie: Wer sich engagiert, wird Mitglied. So wie Julius Steinmann, der seit vielen Jahren dabei ist.

Über Geld spricht man im Hause Meyer, wie in der Schweiz üblich, nicht so gerne. Der Senior-Chef lässt aber wissen, dass die Banken wenig Freude an seinem Unternehmen haben: Mit wenigen Ausnahmen refinanzieren sich die Meyers aus eigenen Mitteln. Das Wachstum der Firma verlief daher vielleicht nicht so schnell, wie es theoretisch möglich gewesen wäre, aber das ist den drei Meyers ganz recht so. Dennoch stecken sie viele Schweizer Franken in die technische Ausstattung ihres Betriebes – von der modernsten EDV über die neuesten Schweißanlagen bis zum 6KW-Laser. Gewirtschaftet wird ansonsten eher vorsichtig. „Nur einmal waren wir etwas übermütig“, gibt Josef Meyer mit einem Augenzwinkern zu. Er meint damit die Übernahme der Abt Blech Technik AG im benachbarten Zofingen. „Wir wollten uns das Unternehmen eigentlich nur mal anschauen und plötzlich hat es uns gehört“, erinnert sich sein Sohn Urs. Der Feinblech-Spezialist Abt ist seit 1996 im Besitz der Familie Meyer, agiert aber absolut eigenständig. Auch bei den drei Geschäftsführern Josef, Urs und Alex Meyer hat jeder seine unternehmerischen Freiheiten. Zentrale Entscheidungen werden einvernehmlich getroffen, ansonsten mischt sich der Senior nicht ein. „Unser Vater hat uns schon als Kinder sehr viel Vertrauen entgegengebracht. Wenn wir zum Beispiel mit dem Traktor fahren wollten, hat er das einmal gezeigt und uns dann unsere eigenen Erfahrungen machen lassen“, erläutert Alex Meyer das gute Familien-Verhältnis. Den Marsch blasen sich die Blechspezialisten aus Grosswangen trotzdem ab und zu: beim gemeinsamen Musizieren im Blech-Blasorchester „Frohsinn Grosswangen“. □

> **Ihre Fragen beantwortet:** André Schatt, Telefon: +41 (0) 41 769 66 66, E-Mail: andre.schatt@ch.trumpf.com

> Schweizer Adresse für Laserschneiden

- Name: Meyer Metall- und Silobau AG
- Ort: Grosswangen, Schweiz
- Gründung: 1968
- Mitarbeiter: 30 und drei Lehrlinge
- Umsatz: 9 Millionen Schweizer Franken
- TRUMPF Maschinen: TRUMATIC L 4050 mit 6kW-Laser und TRUMATIC L 3050 mit 5kW-Laser, beide an FMG Hochregallager, TRUMATIC HSL 4002 C mit zwei Schneidköpfen, TrumaBend V3200, V1700, V230 und V50 sowie Qualifier 1250 Mess-Scanner
- Kontakt: www.laserschneiden.ch

> Spezialist für feine Bleche

- Name: Abt Blech Technik AG
- Ort: Zofingen, Schweiz
- Gründung: 1975, 1996 Übernahme durch Meyer
- Mitarbeiter: 21 und zwei Lehrlinge
- Umsatz: 5 Millionen Schweizer Franken
- TRUMPF Maschinen: TRUMATIC L 3050 mit 5 kW-Laser mit FMG Hochregallager, TRUMATIC 2020 R FMC mit automatischer Blechbeladung und -entladung, TrumaBend V230, V50 sowie TrumaBend S 135-25
- Kontakt: www.abt-blechtechnik.ch